
Buchhinweise

Ebbighausen, Rolf/Friedrich Tiemann (Hrsg.): Das Ende der Arbeiterbewegung in Deutschland? Ein Diskussionsband zum 60. Geburtstag von Theo Pirker, Westdeutscher Verlag, Opladen 1984, 66 S., 68 DM

Die alte Vermutung, das „Ende der Arbeiterbewegung“ sei gekommen oder stehe unmittelbar bevor, wird gegenwärtig wieder häufig - und sicher mit größerer Berechtigung als früher - angestellt und beflügelt Phantasie und Schaffensfreude zahlreicher Sozial- und Politikwissenschaftler. Sollte das Ende dieser inzwischen mehr als 100 Jahre alten gesellschaftlichen Formation tatsächlich bevorstehen, müßte man sich über die Gründe dafür auch nach der Lektüre dieser umfangreichen Festschrift mit historischen und sozialwissenschaftlichen Beiträgen noch Gedanken machen: Liegt es an der nach 1945 versäumten „Verwurzelung der politischen Organisationen der Arbeiterbewegung, der Partei und der Gewerkschaften, im Alltag der arbeitenden Klassen“ etwa mittels Arbeitersport, Arbeitertheater usw.? Oder mehr an „einer abgehobenen Reformpolitik der Führungsgruppen und Apparate“, die das „Hineinwachsen der SPD in den Staat“ begünstigte und die Gewerkschaften zu „Schutz- und Versicherungseinrichtungen“ deformierte? Wenn nicht alles täuscht, sind es vornehmlich die bekannten ideologischen und bürokratiekritischen Antworten, die in diesem Band versucht werden, während etwa solchen nach dem Wandel der Arbeit in Wirklichkeit und im Bewußtsein, nach Strukturveränderungen innerhalb der Arbeitnehmerschaft, nach Freizeitverhalten und Wertewandel, aber auch nach der Rolle konservativer Politik und Arbeitgeberverhalten geringer Raum zukommt.

Erd, Rainer (Hrsg.): Reform und Resignation. Gespräche über Franz L. Neumann,

Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M. 1985, 263 S., 16 DM

In einer ungewöhnlichen Montage aus Gesprächen mit Freunden, Bekannten und Kennern Neumanns werden Leben und Werk des bedeutenden Juristen und Politikwissenschaftlers eindrucksvoll nachgezeichnet. Neumann, einer der profilierten „Reformisten“ in der Gewerkschaftsbewegung der Weimarer Republik, emigrierte nach England, dann in die USA, wo er zunächst am „Institut für Sozialforschung“ mit Horkheimer und Adorno arbeitete, dann in der amerikanischen Administration und schließlich als angesehener Professor an der New Yorker Columbia Universität. Neumann, der nach 1945 weder in ein gewerkschaftliches noch in ein öffentliches Amt in Deutschland berufen wurde, scheint am Ende seines Lebens (er kam 1954 bei einem Autounfall um) den „Optimismus in die Arbeiterbewegung“ verloren und resigniert zu haben.

Ferlemann, Erwin/Hans Janßen u. a.: Existenz sichern - Arbeit ändern - Leben gestalten. Gewerkschaften im Kampf um Arbeitszeitverkürzung, VSA-Verlag, Hamburg 1985, 142 S., 14 DM Ehrlich und offen beziehen führende Gewerkschaftsfunktionäre der IG Metall und IG Druck und Papier, Betriebsräte und die Tarifexpertin des Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Instituts des DGB Position zum härtesten Tarifkampf der Nachkriegszeit im vergangenen Jahr. Insbesondere setzen sie sich mit dem erzielten Ergebnis und den damit zusammenhängenden Problemen auseinander. Brachte nicht der Ausstieg aus der 40-Stunden-Woche den Einstieg in die Flexibilisierungsstrategie der Unternehmer? Wie können deren Absichten durchkreuzt werden, damit die gewonnene Freizeit - gerade auch bei weiteren Arbeitszeitverkürzungen - nicht durch zunehmende Arbeitsintensivierung

gen entwertet wird? Was wurde falsch gemacht, daß der Kampf um Arbeitszeitverkürzung nicht auch von einer breiten sozialen Bewegung mitgetragen wurde? Wie kann mehr Solidarität und Geschlossenheit hergestellt werden, um der Tendenz entgegenzuwirken, daß die Krisenlasten dem einen Drittel der Krisenverlierer aufgebürdet werden?

Götz, Christian: Für eine Wende zur sozialen Demokratie. Einschätzung und Materialien aus gewerkschaftlicher Sicht. Ein Lesebuch, Pahl-Rugenstein Verlag, Köln 1984, 180 S., 10 DM

Der Autor, Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstands der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen, kommt in einer knappen Darstellung der „Wende“ und ihrer Folgen zu dem Ergebnis, daß SPD und Gewerkschaften durchaus Mitverantwortung an dieser Entwicklung tragen. Er sieht allerdings auch eine Chance für die organisierte Arbeitnehmerschaft, „die mit der ‚Wende‘ verfolgten Ziele und Absichten der politisch Verantwortlichen und ökonomisch Mächtigen zu durchkreuzen: Sie muß selbst in die Offensive gehen; anders ausgedrückt: autonome Gewerkschaftspolitik formulieren und umsetzen.“ (S.52/53) Bleibt die Frage, wie geschwächte Gewerkschaften das bei Arbeitslosigkeit und sinkenden Mitgliederzahlen praktisch bewerkstelligen sollen?

Gourevitch, Peter/Andrew Martin/George Ross/Christopher Allen/Stephen Bornstein/Andrei Markovits: Unions and Economic Crisis: Britain, West Germany and Sweden, George Allen + Unwin, London/Boston/Sydney 1984, 394 S.

Der Band, der im wesentlichen am renommierten Harvard Center für European Studies entstanden ist, vergleicht die Reaktionen der Gewerkschaften in England, Schweden und der Bundesrepublik auf die wirtschaftliche Krise seit der Mitte der sechziger Jahre. Diese Konstellation wurde von den Autoren (Markovits und Allen) geschrieben das Kapitel über die Bundesrepublik) insbesondere deshalb gewählt, weil es in den drei Ländern traditionell starke Bindungen zwischen Gewerkschaften und Sozialdemokratie gibt. Dieses „Bündnis“ sehen sie in der Bundesrepublik für die Zukunft keineswegs als gesichert an. Zusammenfassend stellen die Autoren in ihrer bemerkenswerten Studie u. a. fest, daß die Gewerkschaften in einer Zeit der raschen Internationalisierung des Privatkapitals nationalbezogener, ja nationalistischer zu werden scheinen.

Negt, Oskar: Lebendige Arbeit, enteignete Zeit. Politische und kulturelle Dimensionen des Kampfes um die Arbeitszeit, Campus Verlag, Frankfurt/New York 1984, 272 S., 12 DM

„Eine radikale Arbeitszeitverkürzung, die nicht nur eine qualitative Umgewichtung von Arbeitszeit und freier Zeit bewirkt, sondern auch eine bewußte Entfaltung des ganzen Spektrums differenzierter Wunschzeiten und Zeiterfahrungen in neuen Arbeitsformen einleitet, ist eine geschichtlich längst überfällige Forderung, und sie steht auf der Tagesordnung.“ - Einer der Kernsätze aus der anregenden Streitschrift, in der Negt sich erneut für die „Erweiterung des politischen Mandats der Gewerkschaften“ ausspricht. hoh/iwh